

Kurzbiographie für  
Frederick S. (Siegfried) Katzmann

\* 15. August 1912 in Burgsteinfurt  
† 18. September 1998 Des Moines / Iowa

Dieses Gedenkblatt wurde verfasst von  
Irmgard Walbaum  
Wintersemester 2015/2016

Siegfried Katzmann berichtet selbst schon sehr früh über sein Schicksal während der Zeit des Nationalsozialismus. Im Sommer 1941 legt er in Des Moines / Iowa einen »Augenzeugenbericht«<sup>1</sup> mit dem Titel »Die ›Aktionsjuden‹<sup>2</sup> im Konzentrationslager Buchenwald«<sup>3</sup> nieder. Er beginnt die Aufzeichnungen mit den Worten: »Mein voller Name ist jetzt Frederick S. (für Siegfried) Katzmann.«

Im April 1939<sup>4</sup> war Frederick S. Katzmann nach Jahren der Demütigung und Angst in die USA emigriert. Er verließ Heimat und Familie, um sein Leben zu retten und um in Freiheit und Sicherheit leben zu können. Am Anfang des neuen Lebens trennte er sich von seinem urdeutschen Vornamen »Siegfried« und wurde Frederick S. Katzmann.

Geboren wurde Siegfried Katzmann am 15. August 1912 in Burgsteinfurt / Westfalen, er war der einzige Sohn des Kaufmanns Hermann Katzmann und seiner Ehefrau Paula, geb. Bendix.<sup>5</sup> Die Familie lebte ab Dezember 1912 in Osnabrück.<sup>6</sup> Dort wurden vier Mädchen geboren: Emilie (1913), Elfriede (1915), Liesel (1918) und Hete-Margot (1919).<sup>7</sup>

## Studium unter schwierigsten Bedingungen

Nach dem Abitur im März 1931 am Staatlichen Reformrealgymnasium in Osnabrück<sup>8</sup> begann Siegfried Katzmann im Sommersemester 1931 ein Studium der Medizin an der Universität Freiburg.<sup>9</sup> Er wechselte nach einem Jahr an die Universität München,<sup>10</sup> die er zum Sommersemester 1933 wieder verließ. Die Gründe dafür benennt er so:

»Als ich Student in München war und bereits fast 4 Semester Medizin hinter mir hatte, kamen die Nazis an die Macht. Nur weil mein Vater Frontkämpfer im I. Weltkrieg gewesen war und das Eiserne Kreuz erhalten hatte, wurde mir erlaubt, mein Medizinstudium fortzusetzen. Aber aus Gründen der Vorsicht und Sicherheit wurde beschlossen, daß ich mich für die nächsten Semester nicht so weit weg von Zuhause aufhalten sollte, und so meldete ich mich an der Universität in Münster an.«<sup>11</sup>

<sup>1</sup> Katzmann, Siegfried: Die »Aktionsjuden« im Konzentrationslager Buchenwald - Augenzeugenbericht von Siegfried Katzmann, in: Junk, Peter / Sellmeyer, Martina: Stationen auf dem Weg nach Auschwitz - Entrechtung, Vertreibung, Vernichtung - Juden in Osnabrück 1900-1945. Ein Gedenkbuch. Herausgegeben von der Stadt Osnabrück, Bramsche 1989, S. 117ff.

<sup>2</sup> »Als Aktionsjuden werden die 26.000 nach der Pogromnacht vom 9./10. November 1938 verschleppten Juden bezeichnet. Sie wurden in den Tagen danach in die Konzentrationslager Buchenwald, Dachau und Sachsenhausen gebracht. Damit wurde Druck ausgeübt, um die Auswanderung zu beschleunigen und jüdische Vermögenswerte »arisieren« zu können. Der weit überwiegende Teil der Inhaftierten wurde bis zum Jahresanfang 1939 entlassen; rund 500 Juden verstarben im Konzentrationslager.« - Zitiert nach: <https://de.wikipedia.org/wiki/Aktionsjuden> (Zugriff vom 26.2.2016).

<sup>3</sup> Katzmann, Augenzeugenbericht, S. 117.

<sup>4</sup> Ebd.

<sup>5</sup> Stadtarchiv Steinfurt, PR 24 Geburtsregister 1883, Nr. 123/1883.

<sup>6</sup> Stadtarchiv Steinfurt, Einwohnermeldekartei der Stadt Burgsteinfurt vor 1939.

<sup>7</sup> Junk / Sellmeyer, Stationen, S. 285. Zum Zeitpunkt der Auswanderung Siegfried Katzmanns hatten die Schwestern Deutschland bereits verlassen.

<sup>8</sup> Universitätsarchiv Münster, Bestand 209, Studierendekarte Siegfried Katzmann.

<sup>9</sup> Ebd.

<sup>10</sup> Ebd.

<sup>11</sup> Katzmann, Augenzeugenbericht, S. 117.

Am 15. Mai 1933 immatrikulierte er sich hier<sup>12</sup> und er besuchte bis zum 12. November 1933 Vorlesungen und Übungen. Für das Wintersemester 1933/34 jedoch schrieb er sich nicht mehr ein:<sup>13</sup> er fürchtete um seine akademische und berufliche Zukunft, denn eine Reihe staatlicher Maßnahmen schloss jüdische Medizinstudenten »sukzessive von Approbation, Promotion, Famulatur etc.«<sup>14</sup> aus. Mit Erlass vom 20. Oktober 1933 hatte das Preussische Kultusministerium ein Approbationsverbot für »nichtarische« Medizin- und Zahnmedizinstudenten verhängt – ausgenommen waren »Mischlinge I. Grades« und Kinder von Frontkämpfern, eine Regelung, die Ende 1933 reichsweit galt und die die Approbation von Nichtariern auf ein Prozent aller Approbationen beschränkte.<sup>15</sup> Außerdem wurde die Aushändigung des Doktordiploms an den Verzicht auf die deutsche Staatsbürgerschaft oder den Nachweis einer festen Stelle im Ausland gebunden.<sup>16</sup> Siegfried Katzmann schreibt dazu:

»Das neue Regime machte ... zu dieser Zeit klar, daß [...] ich nie berechtigt sein würde, meine Tätigkeit in Deutschland auszuüben.«<sup>17</sup>

Er ging nach Neapel in der Annahme, sein Studium dort abschließen und sich niederlassen zu können. Doch genau zu dieser Zeit wurden in Italien die Bestimmungen über das Medizinstudium und die Arbeitsmöglichkeiten von Ausländern geändert und er konnte nicht mehr mit einer Niederlassung rechnen.<sup>18</sup> So sah er sich gezwungen, beim Immatrikulationsausschuss der Universität Münster die Wiederaufnahme zu beantragen,<sup>19</sup> die nach anfänglichen Bedenken genehmigt wurde.<sup>20</sup> Im April 1934 legte Friedrich Katzmann die ärztliche Vorprüfung (Physikum) in Münster ab.<sup>21</sup> Den klinischen Teil des Medizinstudiums absolvierte er zunächst in Münster und ab dem Wintersemester 1934/35 in Hamburg.<sup>22</sup> Während seiner Studien dort lernte er Prof. Dr. Rudolf Degkwitz<sup>23</sup> kennen, Ordinarius für Kinderheilkunde an der Universität Hamburg und Chefarzt der Universitäts-Kinderklinik in Hamburg-Eppendorf, der ihn später bei der Anfertigung einer Dissertation unterstützte.<sup>24</sup>

12 Universitätsarchiv Münster, Bestand 209, Studierendekarte Siegfried Katzmann.

13 Universitätsarchiv Münster, Bestand 9, Nr. 2208, Schreiben an den Immatrikulationsausschuss der Universität Münster vom 4.12.1933.

14 Ferdinand, Ursula: Vertreibung im Umgestaltungsprozess der Medizinischen Fakultäten an deutschen Universitäten im Dritten Reich. In: Beddies, Thomas / Doetz, Susanne/ Kopke, Christoph (Hrsg.): Jüdische Ärztinnen und Ärzte im Nationalsozialismus, Berlin [u.a.], 2014, S. 131.

15 Ferdinand, Vertreibung, S. 131.

16 Ebd.

17 Katzmann, Augenzeugenbericht, S. 117.

18 Universitätsarchiv Münster, Bestand 9 Nr. 2208, Schreiben an den Immatrikulationsausschuss der WWU vom 4.12.1933.

19 Ebd.

20 Universitätsarchiv Münster, Bestand 9, Nr. 2208, Genehmigungsschreiben vom 19.12.1933.

21 Staatsarchiv Basel, Universitätsarchiv X 4.5, Prüfungsdossier der Medizinischen Fakultät, Lebenslauf vom 19. 2.1937.

22 Ebd.

23 Rudolf Degkwitz stand dem Nationalsozialismus als „Christ“ und „Humanist“ kritisch gegenüber und engagierte sich u.a. gegen Antisemitismus und Judenverfolgung. 1944 wurde er wegen Wehrkraftzersetzung von Roland Freisler zu sieben Jahren Haft verurteilt. Informationen entnommen aus: [https://de.wikipedia.org/wiki/Rudolf\\_Degkwitz\\_%28senior%29](https://de.wikipedia.org/wiki/Rudolf_Degkwitz_%28senior%29) (Zugriff vom 28.2.2016).

24 Staatsarchiv Basel, Universitätsarchiv X 4.5, Prüfungsdossier der Medizinischen Fakultät, Schreiben von Rudolf Degkwitz vom 2.3.1937.

## Ausweg: Basel

Zwischenzeitlich war in die Prüfungsordnung für Ärzte (POÄ) der Zusatz aufgenommen worden, »dass die Zulassung zu Prüfungen und zum praktischen Jahr sowie die Erteilung der Approbation dann zu untersagen ist, »wenn berechtigte Zweifel an der nationalen und moralischen Zuverlässigkeit des Kandidaten vorliegen« [...]«<sup>25</sup> und man legte außerdem fest, dass Juden erst nach Erlangung der Approbation promovieren könnten.<sup>26</sup> Wiederum musste Friedrich Katzmann befürchten, dass er sein Studium in Deutschland nicht abschließen konnte. So schrieb er sich zum Sommersemester 1936<sup>27</sup> an der Universität Basel ein. Bereits im Mai 1936<sup>28</sup> legte er seine Dissertation mit dem Titel »10 Jahre Poliomyelitis acuta anterior. Ein klinischer Bericht über die in den Jahren 1926-1935 im Allgemeinen Krankenhaus Eppendorf beobachteten Fälle«<sup>29</sup> vor. Die Promotionsprüfung fand am 7. Juli 1937<sup>30</sup> statt und mit der Überreichung der Promotionsurkunde wurde Siegfried Katzmann am 5. Januar 1938<sup>31</sup> der akademische Grad eines Dr. med. verliehen.

Zu diesem Zeitpunkt hatte Siegfried Katzmann bereits die Entscheidung getroffen, in die USA auszuwandern und »dort in der pharmazeutischen Industrie zu arbeiten«.<sup>32</sup> Zur Erweiterung und Vertiefung seiner naturwissenschaftlichen Kenntnisse hatte er sich an der naturwissenschaftlichen Abteilung der Philosophischen Fakultät eingeschrieben<sup>33</sup> und er war vom Vorsteher der Pathologisch-Anatomischen Anstalt der Universität Basel mit der Durchführung einer wissenschaftlichen Arbeit auf dem Gebiet der Krebsforschung betraut worden.<sup>34</sup> Diese Arbeit, deren »Durchführung für das pathologische Institut von grosser Bedeutung«<sup>35</sup> war, erforderte umfangreiche mikroskopische Untersuchungen,<sup>36</sup> die von Siegfried Katzmann vorgenommen wurden. Die dabei erworbenen »Spezialkenntnisse«<sup>37</sup> machten es erforderlich, dass er die Untersuchung persönlich zu Ende führte.<sup>38</sup> So gelang es ihm, seinen Aufenthalt in der Schweiz bis zum 30. September 1938 zu verlängern.<sup>39</sup>

<sup>25</sup> Ferdinand, Vertreibung, S. 131.

<sup>26</sup> Ebd.

<sup>27</sup> Staatsarchiv Basel, Universitätsarchiv F 7.2, Studentenkarte Siegfried Katzmann.

<sup>28</sup> Staatsarchiv Basel, Universitätsarchiv X 4.5, Prüfungsdossier der Medizinischen Fakultät, Votum Prof. Dr. Wieland.

<sup>29</sup> Staatsarchiv Basel, Universitätsarchiv X 4.5, Prüfungsdossier der Medizinischen Fakultät, Schreiben von Siegfried Katzmann an den Dekan der Medizinischen Fakultät vom 9.3.1937.

<sup>30</sup> Staatsarchiv Basel, Universitätsarchiv F 7.2, Studentenkarte.

<sup>31</sup> Ebd.

<sup>32</sup> Staatsarchiv Basel, Dossier der Kantonalen Fremdenpolizei STABS, PD-REG 3a 23752, Schreiben von Siegfried Katzmann an die Fremdenpolizei vom 15.10.1937.

<sup>33</sup> Ebd.

<sup>34</sup> Staatsarchiv Basel, Dossier der Kantonalen Fremdenpolizei, Schreiben des Vorstehers der pathologischen Anstalt vom 15.10.1937.

<sup>35</sup> Staatsarchiv Basel, Dossier der Kantonalen Fremdenpolizei, Schreiben des Vorstehers der pathologischen Anstalt vom 30.12.1937.

<sup>36</sup> Ebd.

<sup>37</sup> Staatsarchiv Basel, Dossier der Kantonalen Fremdenpolizei, Schreiben des Kantonalen Arbeitsamtes Basel-Stadt vom 17.1.1938.

<sup>38</sup> Ebd.

<sup>39</sup> Staatsarchiv Basel, STABS, PD-REG 3a 23752. Wie mühsam die halbjährliche Verlängerung der Aufenthaltsbewilligung war, zeigt das Dossier der Fremdenpolizei deutlich. Deren Leitlinie forderte, dass sich ausländische Studierende nur zu Ausbildungszwecken in der Schweiz befinden und auf gar keinen Fall dauerhaft bleiben sollten. Zu diesem Zeitpunkt war die Firma seines Vaters bereits »arisiert« worden. Die Firma Oberlies und Kracht hatte zum 1. Juli 1938 Warenlager und Inventar der Futterstoff- und Besatzartikelgroßhandlung Katzmann, Fröhlich & Co. übernommen. Vgl. Junk, Peter / Sellmeyer, Martina: Stationen, S. 143. Die gesamte Familie Katzmann verließ Osnabrück. Elfriede und Liesel Katzmann wanderten 1934 nach Palästina aus, Emilie Katzmann flüchtete im März 1938 nach Palästina und Hete-Margot Katzmann im April 1939 nach London. Die Eltern emigrierten 1940 zunächst nach Stockholm, später nach Israel. Vgl. Junk / Sellmeyer, Stationen, S. 286.

## Buchenwald und Emigration

Siegfried Katzmann kehrte nach Osnabrück zurück, um seine »Auswanderung in die Vereinigten Staaten vorzubereiten«. <sup>40</sup> In der Pogromnacht wurde er mit ca. 80 bis 90 anderen Männern von der Gestapo in Haft genommen und am 11. November 1938 in das Konzentrationslager Buchenwald verschleppt. <sup>41</sup> Er schreibt dazu:

„Wir, die ›Aktionsjuden‹, wurden nie zu regulären Insassen des Konzentrationslagers, trugen nie die grobe, gestreifte Uniform und mußten keinerlei Arbeit verrichten. [...] Zum Schluß haben sie mir noch den Kopf geschoren, so daß man mich schon von weither als einen ehemaligen Gefangenen erkennen konnte.« <sup>42</sup>

Da er Auswanderungspapiere <sup>43</sup> vorweisen konnte, wurde er nach sechs Wochen am 13. Dezember 1938 wieder entlassen. <sup>44</sup>

Nach Osnabrück zurückgekehrt, setzte er seine Ausreisebemühungen fort und es gelang ihm, ein amerikanisches Visum zu erhalten. <sup>45</sup> Im April 1939 verließ er an Bord der »Nieuw Amsterdam« Europa in Richtung New York: <sup>46</sup> [Ich] »habe bereitwillig, ohne zu zögern und zurückzuschauen, meine alte Heimatstadt verlassen mit dem Gedanken, daß ich nie wieder zurückkommen würde.« <sup>47</sup>

Frederick S. Katzmann ließ sich in Des Moines / Iowa nieder und arbeitete dort als Arzt. <sup>48</sup> Am 18. September 1998 <sup>49</sup> verstarb er.

## Schlussbemerkung

Opfer von Maßnahmen der Universität Münster wurde Frederick S. Katzmann nicht. Es lässt sich vielmehr feststellen, dass ihm – nach dem Scheitern seiner Pläne in Italien – die Erlaubnis, sich im Dezember 1933 nachträglich an der Universität Münster zu immatrikulieren, die Chance gegeben hat, das Physikum abzulegen und so sein Studium fortzusetzen. Das darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass Frederick S. Katzmann Opfer des nationalsozialistischen Systems war und dass er sich nur durch die rechtzeitige Flucht in Sicherheit bringen konnte.

<sup>40</sup> Katzmann, Augenzeugenbericht, S. 117.

<sup>41</sup> Junk / Sellmeyer, Stationen, S. 108.

<sup>42</sup> Katzmann, Augenzeugenbericht, S. 127.

<sup>43</sup> Katzmann, Augenzeugenbericht, S. 127. Hermann Katzmann war es gelungen, für seinen Sohn ein peruanisches oder kolumbianisches Auswanderungsvisum zu sichern.

<sup>44</sup> ITS Bad Arolsen, digitales Archiv. Teilbestand: 6.3.3.2, Dokument ID: 105982572 – Korrespondenzakte T/D 780144.

<sup>45</sup> Ebd.

<sup>46</sup> ITS Bad Arolsen, digitales Archiv. Teilbestand: 6.3.3.2, Dokument ID: 105982572 – Korrespondenzakte T/D 780144.

<sup>47</sup> Katzmann, Augenzeugenbericht, S. 127.

<sup>48</sup> Auskunft der Iowa Jewish Historical Society per E-Mail im Juni 2015.

<sup>49</sup> <https://familysearch.org/ark:/61903/1:1:JL2L-FPY/> (Zugriff vom 12.4.2016).

# Quellen- und Literaturverzeichnis

## Archive

- Stadtarchiv Steinfurt
  - Einwohnermeldekartei der Stadt Burgsteinfurt vor 1939
  - PR 24 Geburtsregister 1883 Nr. 123/1883
  - PR Heiratsregister 1911 Nr. 14/ 1911.
- Archiv der Gedenkstätte Buchenwald
  - „Einlieferungsbuch der Juden-Aktion vom Nov. 1938“
- International Tracing Service Bad Arolsen
  - Digitales Archiv: Teilbestand: 1.1.5.1, Dokument ID: 5278097 und Dokument ID: 5278249 – Listenmaterial Buchenwald / Veränderungsmeldungen)
  - Digitales Archiv: Teilbestand: 1.1.5.1, Dokument ID: 5278097 und Dokument ID: 5278249 – Listenmaterial Buchenwald / Veränderungsmeldungen)
  - Digitales Archiv: Teilbestand: 1.2.5.1, Dokument ID: 12853734 – Gemeindelisten über jüdische Residenten / Stadt Osnabrück)
- Universitätsarchiv Münster
  - Bestand 209, Studierendekarte Siegfried Katzmann
  - Bestand 9, Nr. 2208
- Staatsarchiv Basel
  - Unterlagen aus den Jahren 1936-1938: Studentenkarte (STABS, Universitätsarchiv F 7.2)
  - Prüfungsdossier der Medizinischen Fakultät (STABS, Universitätsarchiv X 4.5)
  - Auszüge aus dem Dossier der Kantonalen Fremdenpolizei (STABS, PD-REG 3a 23752)

## Literatur

- Ferdinand, Ursula: Vertreibung im Umgestaltungsprozess der Medizinischen Fakultäten an deutschen Universitäten im Dritten Reich. In: Beddies, Thomas / Doetz, Susanne / Kopke, Christoph (Hrsg.): Jüdische Ärztinnen und Ärzte im Nationalsozialismus, Berlin [u.a.], 2014
- Junk, Peter / Sellmeyer, Martina: Stationen auf dem Weg nach Auschwitz - Entrechtung, Vertreibung, Vernichtung - Juden in Osnabrück 1900-1945. Ein Gedenkbuch. Herausgegeben von der Stadt Osnabrück, Bramsche 1989

- Möllenhoff, Gisela / Schlautmann-Overmeyer, Rita: Jüdische Familien in Münster 1918 bis 1945, Bd. 1: Biografisches Lexikon, Münster 1995
- Wacker, Jean-Claude: Humaner als Bern! Schweizer u. Basler Asylpraxis gegenüber den jüdischen Flüchtlingen von 1933 bis 1943 im Vergleich, Basel 1992

## Web-Sites

- <https://familysearch.org/ark:/61903/1:1:K743-7BP/> (Zugriff vom 7.7.2015)
- <https://familysearch.org/ark:/61903/1:1:JL2L-FPY/> (Zugriff vom 7.7.2015)
- <https://familysearch.org/ark:/61903/1:1:V94N-ZZJ/> (Zugriff vom 7.7.2015)
- [http://billiongraves.com/pages/record/person/1526901#given\\_names=Frederick&family\\_names=Katzmann](http://billiongraves.com/pages/record/person/1526901#given_names=Frederick&family_names=Katzmann) (Zugriff vom 9.7.2015)
- [https://de.wikipedia.org/wiki/Rudolf\\_Degkwitz\\_%28senior%29#Im\\_Nationalsozialismus\\_Nationalsozialismus](https://de.wikipedia.org/wiki/Rudolf_Degkwitz_%28senior%29#Im_Nationalsozialismus_Nationalsozialismus) (Zugriff vom 6.7.2015)

## E-Mail-Kontakt

- Iowa Jewish Historical Society per E-Mail im Juni 2015